

www.baden-online.de

Autor:

Artikel vom 11.09.2007

Von wegen alles Banane: Ein Gipfelsturm nach 42 Kilometern

Ulrich Benz 13. beim Jungfrau-Marathon / Atemberaubender Steuerwald / Karkoscka bei der DJK

Der erste Jungfrau-Marathon wurde 1993 veranstaltet, heute gilt er als der schönste Berglauf der Welt. Am Samstag wurde auf der Strecke von Interlaken (565 m) auf die Kleine Scheidegg (2061 m) über 41,195 Kilometer die Berglauf-Langdistanz-Weltmeisterschaften ausgetragen. Ulrich Benz (LG Brandenkopf) kam beim Favoritensieg des Neuseeländers Jonathan Wyatt in 3:16:40 Stunden auf Rang 13 und war damit bester Deutscher bei seinem ersten Auftritt im Nationaltrikot.

Doch für das einzigartige Bergmassiv mit Eiger, Mönch und Jungfrau hatte der gebürtige Ohlsbacher nicht wirklich einen Blick. »Eigentlich sollte man nach rechts zu diesem Dreigestirn hochschauen. Ich hab' nur immer auf den Boden geblickt und gehofft, durchzukommen«, gab der 31-Jährige gestern zu, als er schon wieder am Schreibtisch im Finanzministerium in Stuttgart saß.

Es ist ein eher trockener Arbeitsplatz zu seinem abwechslungsreichen Hobby. Denn ab und ab gönnt sich Langstreckler Ulrich Benz einen echten Marathon. Elf ist er bisher gelaufen, dazu zwei am Berg. Beide Male war's die »Jungfrau«, die jeden Läufer ins Schwärmen geraten lässt.

Nach den flachen Streckenabschnitten in Interlaken ging es zunächst unter Kuhglockengeläut der begeisterten Zuschauer bis Lauterbrunnen steiler bergauf. Auf Rang 29 war Benz da platziert, drei Minuten schneller als geplant. »Bis dahin war's nur ein schwerer Halbmarathon, doch dann wurde es erst richtig steil«, erklärte Benz gestern noch ziemlich geschafft.

Bei Kilometer 25 kommt die berühmte »Wand«, wo sich die Spreu vom Weizen trennt. Benz machte fortan gemeinsame Sache mit einem Schweizer. Von hinten hatte das Duo keine Konkurrenz mehr zu fürchten, überholte stattdessen Läufer für Läufer, »die sich verzockt hatten« (Benz). Doch der Feind saß im eigenen Körper. Magenprobleme und Hunger hatte Benz ausgemacht, Cola und Bananen ließen ihn am Ende – neben dem eisernen Willen natürlich – durchhalten.

Nach 31 Kilometern war Wengen erreicht, wo große Zuschauermengen, aber auch noch 1000 Höhenmeter warteten. »Da geht's dann nur noch ums Ankommen«, gab Benz zu, den das Nationaltrikot Flügel zu verleihen schien. »Ich wollte mich nicht blamieren.«

Tat er nicht, er war sogar bester Deutscher und fast zehn Minuten schneller als geplant. Doch mit Ausruhen ist vorerst nichts, schon am Samstag geht's weiter: Da startet Benz als Lokalmatador in Gengenbach. »Ob Stadtlauf oder Halbmarathon entscheide ich kurzfristig.«

Es geht halt so weit, wie die Füße tragen (können). miqua

Der 18-jährige Hausacher Volleyball-Nationalspieler Markus Steuerwald ist mit 182 Zentimetern unter Teamkameraden, die oft über 1,90 Meter messen, eher klein gewachsen. Das ändert nichts daran, dass seine Karriere ziemlich

www.baden-online.de

Autor:

Artikel vom 11.09.2007

atemberaubend ist. Derzeit ist der Youngster bei der EM in St. Petersburg für Deutschland im Einsatz. Vor eineinhalb Jahren spielte der Hausacher noch beim VC Offenburg in der Regionalliga. Dann wechselte er nach Friedrichshafen zum mehrfachen Deutschen Meister, wo er zuerst in der Zweiten spielte. Mitte der vergangenen Saison fiel VfB-Libero Jiri Polansky aus (Bandscheiben-Vorfall). VfB-Trainer Stelian Moculescu (auch Nationalcoach) warf den Kinzigtäler Steuerwald ins kalte Wasser. Kurz Zeit später debütierte Steuerwald schon in der Championsleague mit Friedrichshafen. Der VfB gewann erstmals den Wettbewerb – auch dank Steuerwald. Beim Finalturnier in Moskau wurde der junge Hausacher damals als bester Libero aller europäischer Spitzenvereine ausgezeichnet. Der Kinzigtäler Volleyball-Überflieger fühlte sich danach »wie im Traum«. Heute beginnt für Deutschland in St. Petersburg die EM-Zwischenrunde mit den Gegnern Slowakei, Spanien und Frankreich in einer Gruppe. Das deutsche Team hat zuletzt beim 0:3 gegen die Niederlande einen herben Dämpfer kassiert. Der unbekümmerte Markus Steuerwald, der aus einer volleyball-begeisterten Familie kommt, wird aber auch diese Niederlage mit der ihm innewohnenden Ruhe wegstecken. Bundestrainer Stelian Moculescu weiß bereits jetzt sehr gut, was er an seinem jungen Abwehr-Chef hat: »Der liebe Gott hat ihm die Tür aufgemacht und er ist durch«, charakterisiert er den atemberaubend schnellen Werdegang des Hausachers bis ins Nationalteam. Heute macht Youngster Steuerwald in St. Petersburg (Zwischenrunde der Gruppe E) um 18 Uhr gegen die Slowakei sein 20. Länderspiel für Deutschland. Die Ortenau drückt ihm kräftig die Daumen. henz

Erstmals ist bei der DJK Welschensteinach (Fußball-Landesliga) am Wochenende ein Nationalspieler aufgelaufen: Adrian Karkoschka (19), ehemaliger U-19-Bundesliga-Akteur des SC Freiburg, der auch schon in der Junioren-Nationalelf gespielt hat.

Die Kartoffel wird auch in diesem (Glücks)-Fall für die DJK nicht so heiß gegessen wie sie gekocht wurde. »Adrian erholt sich von einer schweren Knieverletzung bei uns und muss erst wieder richtig fit werden«, erklärt DJK-Chef Hans Peter-Steiner, »wenn er uns danach weiterhelfen kann, sind wir natürlich froh darüber«.

Laut Welschensteinachs Sportchef Gotthard Schwörer ist mit Karkoschka, Bruder des DJK-Abwehrstrategen David Karkoschka, ein befristetes Engagement bis zur Winterpause vereinbart worden. »Adrian kann normalerweise mindestens zwei Klassen höher spielen. Die DJK ist für ihn ein Sprungbrett. Bei uns holt er sich die nötige Fitness. Er muss allerdings noch läuferisch zulegen, im lädierten Knie fehlt ihm noch die nötige Sicherheit. Zudem ist er noch etwas zu schwer.«

Hintergrund: Karkoschka wollte den SC Freiburg nach dieser Saison in Richtung SV Sandhausen (Regionalliga) verlassen. Die Knieverletzung – inzwischen ist er operiert – kam dazwischen. Aus dem Vertrag mit Sandhausen wurde nichts.

»Wir hoffen, dass Adrian bei uns schnellstens wieder auf Vordermann kommt«, erklärt Schwörer, der Karkoschka ein

www.baden-online.de

Autor:

Artikel vom 11.09.2007

gutes Auge und gute Spieltechnik bescheinigt.

Adrian Karkoschka hat allerdings keinen Sonderstatus bei der DJK. Er wird behandelt wie alle anderen Welschensteinacher. In erster Linie zählt die Leistung.

Beim jüngsten – überraschenden – 2:0 der DJK in Lahr hat Mittelfeldspieler Karkoschka nach langer Verletzung wieder die ersten 20 Minuten am Ball hinter sich gebracht. Bilanz laut Schwörer: »Man kann jetzt noch garnix sagen. Man merkt, dass er körperlich noch lange nicht der Alte ist.« henz

Den berühmten Mafia-Streifen »Der Pate« mit Marlon Brando in der Hauptrolle kennt der Steinacher Treppenläufer und Rückwärts-Weltrekordler Thomas Dold nur vom Hören. Am Wochenende stand er selbst Pate – allerdings nicht in einem Mafia-Film.

Die Firma Fleurop, bekannt für Blumensträuße auf Bestellung, hatte Dold nach Berlin eingeladen. Hintergrund war die sogenannte »Meisterschaft der Boten«, die als eine Art Triathlon über die Bühne geht (Disziplinen: Schwimmen, Treppenlauf, Straßenlauf).

Dold spielte in Berlin den Promi-Paten für die Treppenläufer. Prädestiniert ist er dazu, weil er bereits zwei Mal den Berliner »Sky-Run« aufs Hotel Park Inn am Alex gewonnen hat.

Dold wetzte als Erster die 770 Stufen (128 Höhenmeter) hoch, um den Paket-Diensten, Pizza-Bringern und – natürlich – Blumenboten eine ordentliche Richtzeit vorzugeben. Als er oben auf der Hochhaus-Terrasse ankam, wähnte sich Dold im Ziel und hielt an: »Ich dachte, das Ziel sei an derselben Stelle wie früher beim Sky Run. Das war aber ein Irrtum. Alle feuerten mich an weiterzulaufen.«

Es waren zwar nur noch ein paar Meter, doch Dolds kleine Pause sorgte dafür, dass Johannes Wennmacher (Team Fleurop) am Ende eine Sekunde schneller war als der Kinzigtäler Star-Treppenläufer Dold (4:05 Minuten).

Da die ganze Angelegenheit aber sowieso nicht furchtbar bierernst war, bekam Dold am Schluss einen Blumenstrauß – und die Sache war geritzt. henz